

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 102 (2008)

Heft: 10

Rubrik: "In Kürze"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Communiqué des sonos-Vorstandes über die Sitzung vom 4. September 2008



Liebe Leserinnen und Leser unserer
Verbandszeitschrift

Im Folgenden einige Informationen aus den
Geschäften des Vorstands:

Sitzungseröffnung:

Die Sitzung fand erstmals unter Leitung des
neuen Präsidenten sonos, Bruno Schlegel,
statt. Er und Walter Gamper, neues Vor-
standsmitglied, wurden herzlich begrüsst.

Aktivitäten generell:

Der neue Präsident wie auch die Geschäfts-
führerin berichteten aus einer Vielzahl von
besuchten Sitzungen und Besprechungen
zwischen Juni und August zu Themen wie
Vernetzung Verbände und Organisationen,
Ausbildung Gebärdensprachdolmetschen,
Untertitelung, Projekte Verbesserung Kom-
munikation Hörende-Gehörlose, Hilfsmittel-
versorgung, Situation Arbeitsmarkt etc.
Bruno Schlegel konnte sich so intensiv in
wichtige Anliegen unseres Verbandes ein-
bringen.

Strategie:

Die Diskussion um Umsetzung der Strategie
wurde angesprochen und wird nun Dauer-
traktandum der folgenden Sitzungen sein.
Die Realisierung der einzelnen Ziele wird,
wie bereits an der Delegiertensitzung ver-
merkt, einige Zeit in Anspruch nehmen. Der
Vorstand wird an der DV 2009 und je nach
Ereignis vorgängig in der Verbandszeit-
schrift informieren.

Statutenrevision:

Der Entwurf Geschäftsleitung/Geschäfts-
ausschuss wurde begutachtet. Einzelne
Artikel daraus werden noch gezielt mit der
Berufsschule für Hörgeschädigte BSFH
(sonos ist der Träger) abgesprochen, bevor
dann der Entwurf bei allen Mitgliederorga-
nisationen und der BSFH in die Vernehmlass-
ung verschickt wird.

Kundenzufriedenheit Verbandszeitschrift:

In der Oktoberausgabe wird eine Umfrage
beigelegt.

Fundraising:

Mit den Mitgliedorganisationen und den
Partnerverbänden wird eine Koordinations-

sitzung geplant. Vorerst wird aber sonos
seine Adresskartei erneuern und gezielt
erweitern. Die Erträge aus dem Fundraising
werden dann gemäss den strategischen
Zielen eingesetzt und projektbezogen zuge-
sprochen.

Beitragsgesuche:

Diversen Beitragsgesuchen konnte entspro-
chen werden. Die Gesuchsteller werden
direkt informiert werden.

IV-Zusatzfinanzierung:

sonos wird sich gemeinsam mit den wei-
teren Verbänden dem Verein „IV-Zusatzfi-
nanzierung“ anschliessen und hat einen
Beitrag gesprochen. Die Mitgliedorganisa-
tionen sind aufgerufen, sich in dieser Frage
eindeutig zu positionieren. Hier wird aber
noch zugewartet, bis die Kampagne klar
strukturiert ist. Die Abstimmung zur befr-
steten Erhöhung der Mehrwertsteuer findet
voraussichtlich im Juni 2009 statt.

Beratungsstelle St. Gallen:

Seit Juni wurden diverse Sitzungen in der
Region St. Gallen mit dem Bemühen um
Aufrechterhaltung, Neustrukturierung,
Neuausrichtung durchgeführt. sonos ist
jeweils Partner in diesen Diskussionen
gewesen. Bis jetzt konnte noch kein defini-
tives Neukonzept entwickelt werden, es
besteht aber Zuversicht, dass gemeinsam
mit den in der Region wirkenden Organi-
sationen eine Lösung gefunden werden kann.

Aussprache LKH:

Der LKH stellt sich dem Vorstand mit seinen
Anliegen vor, im Sinne eines freien Aus-
tauschs.

Beste Grüsse

Für den sonos-Vorstand
Bruno Schlegel
Präsident

«In Kürze»

Award für Lilly Kahler

Am 5. September 2008 erhielt Lilly Kahler
den Swiss Edupers Award 2008 für ihr Pro-
jekt „Durchblick haben“, das sich mit der
Übersetzung von Musik in die Gebärden-
sprache befasst. Seit 2000 gibt es Überset-
zung von Musik für Gehörlose. Bei vielen
Veranstaltungen gehören musikalische
Rahmenprogrammen dazu und werden
häufig auch von Gehörlosen besucht. Der
Bedarf für das professionelle Angebot von
Lilly Kahler ist vorhanden wird in der Schrift
„I did it my way!“ anlässlich des von SVEB
durchgeführten Lernfestivals 2008 ver-
merkt.

Bluetooth-Adapter für Hörgeräte

Menschen, die an Schwerhörigkeit oder
Hörverlust leiden, können viele Audio-
geräte nur mit Einschränkungen nutzen.
Die Firma Siemens Audiologie mit Sitz in
Adliswil hat ein Tek genanntes System ent-
wickelt, das Mini-Hörsysteme drahtlos mit
Geräten verbindet, die Bluetooth unter-
stützen. Der Adapter namens Tek Connect
in der Grösse eines Mobiltelefons ver-
bindet Hörgeräte drahtlos mit Telefonen,
Handys, Notebooks sowie mit Bluetooth-
Adaptern ausgerüsteten Stereoanlagen
und Fernsehern. MP3-Player können per
Kabel mit dem Tek Connect verbunden
werden. Die Signale werden in Stereoqua-
lität gleichzeitig an beide Hörgeräte über-
mittelt. Tek Connect erfüllt auch die Funk-
tion einer Freisprecheinrichtung, dank der
das Handy beim Telefonieren in der Tasche
bleiben kann. Laut Michael Stückelberger,
Geschäftsführer von Siemens Audiologie,
hat die Firma eine Bluetooth-Erweiterung
entwickelt, welche die systembedingte Ver-
zögerung, die zu Echos führt, so stark redu-
ziert, dass bei Fernsehsendungen Bild und
Ton synchron übertragen werden. Informa-
tionen: www.siemens-hoergeraete.ch

Die Schweiz braucht mehr Sozialstaat

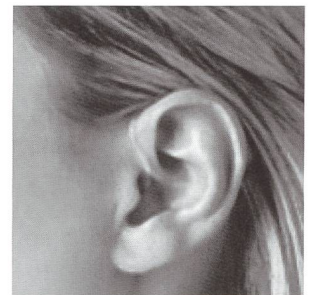
Der Schweizer Mittelstand laufe Gefahr zu
verarmen, sagt der abtretende Caritas-
Direktor Jürg Krummenacher. Während die
300 Reichsten in den letzten acht Jahren
um 40 Prozent reicher geworden seien, ver-
füge der grösste Teil der Bevölkerung heute
über ein geringeres Einkommen als Anfang
der 90er-Jahre. 3,3 Prozent der Bevölke-
rung seien auf Sozialhilfe angewiesen. Die
Politik habe auf diese Herausforderung

Soziales und Politik

von 10 bis 20 Millionen Franken im Jahr - „vorsichtig geschätzt“.

Hersteller enttäuscht

Die Hersteller anerkennen das Sparpotenzial. Sie wehren sich aber vehement gegen den angestrebten Systemwechsel des BSV. Zuhanden von Innenminister Pascal Couchepin haben sie Ende August als Gegenvorschlag eine Offerte eingereicht, die Preisreduktionen von rund 26 Millionen Franken vorsieht. „Darüber konnten wir bisher nicht verhandeln. Warum nicht?“, fragt Dominik Feusi, der sich bei Hörschweiz für die Hersteller einsetzt. Das Vorgehen des Bundesamtes entbehrt nach Meinung der Unternehmen jeglicher gesetzlicher Grundlage. Zusammen mit dem Schweizerischen Gewerbeverband reicht die Branche darum beim Departement des Innern eine Aufsichtsbeschwerde gegen das BSV ein.



Auch Politiker geben sich empört. Lucrezia Meier-Schatz (CVP, SG), welche die Diskussion mit einem Vorstoss vor drei Jahren ins Rollen gebracht hatte, sagt jetzt. „Das Vorgehen des Bundesamtes ist nicht in meinem Sinn. Der Staat greift zu stark in den Markt ein.“ Meier-Schatz behält sich vor, den Bundesrat in der Fragestunde des Parlaments vom 22. September 2008 mit dem Thema zu konfrontieren.

Bundesamt kontert

Alard du Bois-Reymond kann die harschen Reaktionen nachvollziehen: „Schliesslich verlieren die Hersteller ihre gute Position.“ Aber, betont der BSV-Vizedirektor, von einer Verstaatlichung des Marktes könne keine Rede sein. „Bisher waren wir auf die Angaben der Schweizer Hersteller angewiesen. Jetzt öffnen wir den Fokus international. Der Markt kommt in Bewegung.“ Die Offerte zu Handen von Pascal Couchepin

Hersteller zeigen das Bundesamt an

Text: Michael Widmer in Freiburger Nachrichten vom 16. September 2008

Das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) will tiefere Preise für Hörgeräte. Es hat die Lieferung von Hörhilfen international ausgeschrieben. Die Gerätehersteller in der Schweiz reagieren scharf. Und auch Politiker sind irritiert.

Das BSV macht seine Pläne wahr. Die Sozialversicherungen (AHV und IV) sollen künftig die Hörgeräte mittels internationaler Ausschreibungen selbst einkaufen. Am 15. September 2008 wurde die Suche gestartet. Bis im April nächsten Jahres will das BSV die Unternehmen ausgewählt haben. Berücksichtigt werden mindestens drei Hersteller. Betroffen von der Neuerung sind auch Oticon (Solothurn), Phonak (Murten) und Bernafon (Bern).

Das BSV stellt klar: „Die Sozialwerke treten neu am Markt als Besteller auf und können damit auf die Preisgestaltung einwirken - statt wie bisher einfach zu bezahlen“. Alard du Bois-Reymond, BSV-Vizedirektor und Leiter des Geschäftsfeldes Invalidenversicherung, erklärt: „Bisher haben wir mit einem Verein die Preise ausgehandelt, der die ganze Branche vertrat. Wir waren dabei auf die Angaben der Industrie angewiesen. Diese waren jedoch nicht transparent.“ Faktisch hätten die Hersteller die Preise abgesprochen und diktiert. „Sie haben auf Kosten der Sozialversicherungen und der Versicherten sehr gutes Geld verdient“, sagt du Bois-Reymond.

Millionen sparen

Jetzt sollen massiv Kosten eingespart werden. Denn die Ausgaben für die von den Sozialversicherungen finanzierten Hörgeräteversorgung haben sich innerhalb von zehn Jahren auf 112 Millionen Franken verdoppelt, vorab, weil die Zahl der Hörgeräteträger stetig zunimmt. Aktuell tragen hier zu Lande schätzungsweise 175'000 Personen eine Hörhilfe.

Da die Nachfrage auf Grund der Alterung der Bevölkerung tendenziell weiter zunimmt, konzentriert sich das BSV auf die Angebotsseite. Auswahlkriterien für künftige Lieferanten sind nicht nur der Preis, sondern auch klar definierte Qualitätsanforderungen. Zudem müssen die Hersteller die jeweils aktuellen Modelle zur Verfügung stellen. Das reduziert das breite Angebot, erklärt das BSV. Von der Ausschreibung erwartet die IV Einsparungen

nicht gross reagiert. „Die Sparpolitiker haben im Parlament unentwegt versucht, den Sozialstaat einzudämmen“, zieht Krummenacher nach 17 Jahren als Caritas Direktor im Tages-Anzeiger vom 1. September 2008 Bilanz. Der Staat investiere zu wenig in die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit. „Das wirkt sich nachteilig auf die Bildung aus.“

Umstrittene Suche nach Fällen von IV-Betrug

Die IV-Stellen suchen seit Anfang August nach Betrügern. Auf einer Checkliste wird auch nach einem Migrationshintergrund gefragt. Dies stösst teilweise auf Kritik. Die Invalidenversicherung (IV) wende einen einheitlichen Raster an, um Dossiers für eine aufwändige nähere Überprüfung auszuwählen, sagte Rolf Camenzind, Sprecher des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV), zu einem von Radio DRS am 9. September 2008 ausgestrahlten Bericht. Der Migrationshintergrund sei ein Element, bei dem die Häufigkeit von Betrug höher sei als im Durchschnitt, sagte BSV-Direktor Yves Rossier. Dem Migrationshintergrund kommt laut Camenzind aber nur ein kleines Gewicht zu, 3 Punkte nämlich. Wenn klare Hinweise auf Missbrauch vorliegen, schlägt dies hingegen mit 20 Punkten zu Buche. Dann wird ein Dossier automatisch überprüft.

Ausländer bezögen überdurchschnittlich häufig IV-Leistungen, sagte SVP-Nationalrat Toni Bortoluzzi gegenüber Radio DRS. Deshalb hält Bortoluzzi die Frage nach dem Migrationshintergrund für korrekt. Als „nicht akzeptabel und skandalös“ bezeichnete dagegen SP-Nationalrätin Silvia Schenker diese Frage. Sie setze alle Migranten einem Generalverdacht aus.

Digital-TV: Gehörlose wehren sich gegen Cablecom-Monopol

Der Schweizerische Gehörlosenbund unterstützt die Motion Sommaruga gegen das Cablecom-Geräte-monopol. „Untertitel sind für Gehörlose und Hörbehinderte eine sehr wichtige Informationsquelle“, heisst es in einer Medienmitteilung. Der Gehörlosenbund fordert die Möglichkeit zum Kauf von Set-Top-Boxen, die freien Zugang zu Untertiteln gewährleisten, da die Cablecom-Box diesen nicht garantieren. Es dürfe nicht sein, dass sich der Fortschritt zu einer Diskriminierung für Hörbehinderte entpuppe.